

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

orientiert sich an eigenständigen Vorstellungen. Die zwei Designer erkennen zwar die Konjunktur der Modeszene, nehmen allerdings nur auf, was sie gut finden. Das verhindert schnellen und grossen Absatz, sichert hingegen langsames und stetiges Wachstum. Die diesjährige Frühling-Sommerkollektion leuchtet. Info: 01 / 241 83 70 oder www.basman.ch.

Larsen und Larsen

Der Innendekorateur Manuel Schweizer baut mit Hilfe des Financiers BBL Holding aus Burgdorf Mats Larsen, einen Laden für Vorhänge, Textilien und Accessoires, auf. Die erste Filiale hat er in Bern eröffnet, im Herbst soll eine in Zürich folgen, bald zwei weitere. Verkauft werden Wohntextilien von Marken wie Création Baumann, Ulf Moritz, Jakob Schlaepfer. Ziel sind das breite Publikum und das Objektgeschäft. Unter dem Label Mats Larsen will Schweizer auch eine eigene Kollektion lancieren. Und so geht es halt dem grossen Textildesigner Jack Lenor Larsen wie dem Rolling Stone Mick Jagger: Unversehens kommen plötzlich überall Söhne auf die Welt. Info: *Bubenberplatz 9, Bern, 031 / 329 29 30*.

Kleinod verloren

Der Bahnhof Bern hat ein Schmuckstück verloren. Das Möbelgeschäft Teo Jakob musste das Schaufenster in der Christoffel-Unterführung räumen. Wo seit 1993 in 80 Aufzügen die Welt des Wohnens inszeniert worden ist – immer witzig, überraschend und gediegen – wird nun ein Ladengeschäft heimisch. Die Stadt Bern erhofft sich so mehr Einkünfte und nimmt in Kauf, dass am hässlichen Ort ein Kleinod verschwindet. Teo Jakob verliert damit seine Visitenkarte, die er täglich 130 000 Menschen zeigen konnte.

Vielfältige Möbelmesse

Helmut Hillen baut die Möbelmesse des Möbelfabrikantenverbandes sem in Zürich hartnäckig Jahr für Jahr aus: den Grundteppich legen auch diesmal die Mitglieder des sem mit Kästen, Ti-

schen, Stühlen, Betten und allem, was dazu gehört. In der Sonderschau «Design-Weekend», eingerichtet von Stefan Zwicky, zeigen Firmen wie Thut, Wogg, Vitra, Wellis, Greter, Radar, Lehn, Licht+Raum, Weidmann, Neue Werkstatt, Formplus, Now, Röthlisberger ihre Möbel. In der Schau «The best of ...» präsentiert Christoph Hindermann Marken wie Benz, Interprofil, Victoria u. a. Die Möbelmesse in der Messe Zürich dauert vom 18. bis zum 21. Mai. Am Donnerstag und Freitag dürfen die Fachleute, am Samstag und Sonntag das ganze Publikum den gewiss repräsentativen Schnitt durchs Schweizer Möbel Design besuchen. Info: 062 / 923 94 27.

Design-Forschung

Zum ersten mal wird Design-Forschung von Seiten eines Bundesministeriums anerkannt und gefördert. Das Ministerium für Bildung und Forschung in Berlin unterstützt ein Forschungs-Projekt im Bereich Interface-Design. Ziel des Projektes ist eine Informationsplattform im Internet, auf der sozialwissenschaftliche Fragen diskutiert und Forschungsergebnisse präsentiert werden. Es wird von drei Institutionen gemeinsam durchgeführt: der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main, dem Informationszentrum Sozialwissenschaften Bonn und dem Zentralarchiv für empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln. Sie werden dabei unterstützt vom Zentrum für Wissensmanagement und Wissensmärkte an der Universität Göttingen. Info: *HfG Offenbach, Bernhard Bürdek, 0049 / 69 / 800 59 74, buerdek@em.uni-frankfurt.de*.

ATU-PRIX 2000

Die Stiftung Bernischer Kulturkreis für Architektur, Technik und Umwelt schreibt wieder den ATU PRIX aus. Ausgezeichnet werden «beispielhafte Werke der Bereiche Architektur, Technik, Planung und Umweltgestaltung». Ende September werden die Arbeiten im Berner Kornhaus ausgestellt. Info: *Eva Mueller, 031 / 302 56 26*.

auf- und abschwünge

Eine Revolutionärin an der Börse

«Nemetschek will die Baubranche revolutionieren.» Derart vollmundig hat die deutsche Nemetschek ihren Jahresabschluss kommentiert. 1999 stieg der Umsatz um 41 und der Gewinn vor Steuern um 125 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 300 Personen auf 1020 zu, wobei dieses Wachstum fast ausschliesslich auf Akquisitionen zurückzuführen ist. Und auf der Internet-Homepage der Firma reiht sich Erfolg an Erfolg. Mit der Übernahme des US-Unternehmens Diehl Graphsoft, das zu den international führenden Anbietern von CAD- und Präsentations-Systemen gehört, kaufte sich Nemetschek kürzlich den Eintritt in die Märkte USA, Südamerika und Asien und damit weltweite Präsenz. Zur Windows- kam die Apple-Plattform hinzu.

Die Softwareherstellerin Nemetschek verkauft Programme für den Bau, dessen Informatisierung auf vollen Touren läuft. Ihre Kunden sind Architekten, Bauingenieure und Planer sowie die Betreiber und Verwalter von Liegenschaften und Gebäuden. Bei der Architektursoftware (CAD) ist Nemetschek Marktführerin in Deutschland, im Immobilienbereich (Facility Management) gehört sie zu den wenigen Komplettanbieterinnen. Nemetschek profitiert von der Tatsache, dass in der Bauwirtschaft der Dienstleistungsteil immer wichtiger wird. Mittlerweile hat die Firma, 1963 als Ingenieurbüro für das Bauwesen gegründet, 160 000 Kunden und damit auch den Vorteil der Grösse, was ihr einen professionelleren Auftritt erlaubt. Sie verfügt im Markt über einen Bekanntheitsgrad von 80 Prozent. In der Schweiz hat sich Nemetschek mit der Fides Informatik zur Nemetschek Fides & Partner zusammengetan, wobei die Fides Informatik heute nicht mehr am Unternehmen beteiligt ist.

Dieses Jahr wird Nemetschek mit der Tochter MyBau.com verstärkt ins E-Business einsteigen. «Ziel ist es, in naher Zukunft alle notwendigen Prozesse des Bereichs Planen, Bauen, Nutzen auf einer Business to Business-Plattform im Internet abzubilden und damit neue Standards für eine ganze Branche zu setzen», schreibt Nemetschek. MyBau.com soll als führender Marktplatz für Informationen, Produkte und Serviceleistungen rund um das Bauen und Planen etabliert werden. Das versteht Nemetschek unter Revolution. Ausserhalb des Baubereichs fasste Nemetschek Anfang Jahr mit der Übernahme der Maxon Computer, einer Spezialistin für 3D-Multimedia-Software, im Markt für Film und Fernsehen Fuss.

Derart ehrgeizige Vorhaben kosten Geld und darum ist die Familiengesellschaft Nemetschek zur Kapitalaufnahme an die Börse gelangt, wo sie in Deutschland am sogenannten Neuen Markt kotiert ist. Die Finanzanalysten geben Nemetschek gute Noten. Auch 2000 will das Unternehmen wieder um 40 Prozent wachsen und den Umsatz alle zwei Jahre verdoppeln. Diese Prognosen halten Experten für realistisch. Das ständige Streben nach (grösstenteils zugekaufter) Grösse ist zwar marktkonform, aber eigentlich nicht besonders vernünftig. Zudem ist die «Neue Wirtschaft», worin sich Internet- und Computerfirmen, High- und Biotechunternehmen in Goldgräberstimmung tummeln, eine schnelllebig und anfällige Sache. Man kann also nur hoffen, dass Nemetscheks Revolution nicht eines Tages ein unerfreuliches Ende nimmt. Adrian Knoepfli